

# ZIRKUS MEER

02.09.2003 | KRONENZEITUNG | AUSTRIA

Seite 20

REPORTAGE

Dienstag, 2. September 2003



Auf einem Halbrund als „Stehaufmann“: Walter Moshhammer

Er schaffte den Spagat von der Physik zur Akrobatik und natürlich schafft er diesen auch im wahren Sinne des Wortes. Der in Innsbruck lebende, gebürtige Steirer Walter Moshhammer, der 41-jährige studierte an der Universität Graz Technische Physik. Nach Abschluss der Dissertation zog es ihn nach Genf. Dort arbeitete er am LEP, dem weltgrößten Elektronen-Positronen-Speicher. „Das ist ein Tunnel 27 km unter der Erde, durch den Elektronen und Positronen geschossen werden“. Es wurde

VON JULIA SPARBER

die Entstehung neuer Teilchen beobachtet. „Sehr theoretisch, aber für einen Wissenschaftler faszinierend“, spricht der Physiker aus ihm. Anschließend folgten drei Jahre wissenschaftliche Arbeit in Stanford, Kalifornien, am Teilchenbeschleuniger.

Neben der trockenen, wissenschaftlichen Thematik war aber die akrobati-

schende Bodenturnen, Reifenspringen, Stangenklettern, Löwentanz prägen die Zeit in Kalifornien. Die chinesische Akrobatik wurde zu seinem Herzens-Genre. Er suchte Akrobatik mit mehr Charakter, die neben der Körperbeherrschung auch dem Emotionalen großen Wert beimisst. Im Jahre 1994 hat er mit der Physik aufgehört und sich ganz auf die Akrobatik verlagert.

### Engagement beim „Lu Yi Spring Circus“

Eine Tournee führte ihn eineinhalb Jahre durch Kanada, Alaska, Mexico und die Karibik. „Diese Tournee hat mir Rückhalt gegeben, hat mir bestätigt, was ich kann.“ Und was er kann, ist in Europa einmalig. Das besondere an seiner Akrobatik ist die emotionale Einbindung des Betrachters. Zum Beispiel die auf einem lebensgroßen Kartenhaus „Eine Kartenpyramide hat jeder schon als Kind gebaut. Besonders die Tarockkarten haben ja eine österreichische Komponente“, erzählt er. Sie kamen im 16. Jahrhundert von Italien nach Österreich und haben sich in der Monarchie verbreitet. Er hat Tarockkarten auf lebensgroßen Holztäfelchen aufgezo-gen und zeigt auf diesem wackeligen Ge-

## Wie ein Doktor der Physik zum Akrobaten wurde

• Warum seine Akrobatik einzigartig ist und wie gut er seinen Körper dafür kennen muss



## Die Physik der Akrobatik

◀ Zu einem gelungenen, kreativen Auftritt gehört auch viel mühsame Organisation, für die er natürlich auch selbst verantwortlich zeichnet. „Mit diesem Klein-LKW spule ich viele Kilometer, Anstrengend aber unerlässlich.“

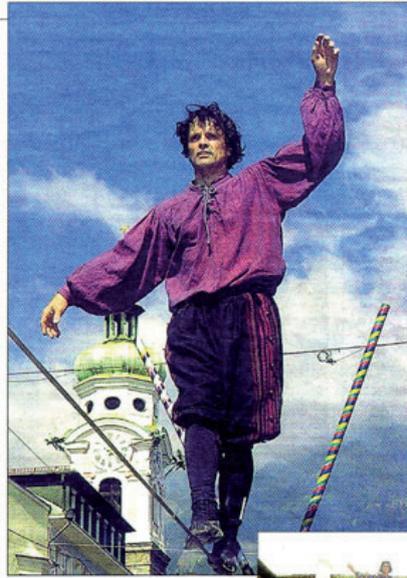
bilde in luftiger Höhe akrobatische Kunststücke. ... Doch seine künstlerische Entfaltung war auch von Problemen begleitet. Walter Moshhammer engagierte junge Künstler unter seiner Federführung. Ein großes Projekt kam zustande und auch die Unkosten wuchsen. „Geld, das ich in der Forschung verdiente, habe ich in dieses Projekt gesteckt. Ein ganzer Zirkus war zu groß für mich. Es war kein Platz mehr für Kreativität, man muss schauen, dass Geld rein-

kommt!“ Heute kann er von seiner Kreativität leben, er hat sich an den Markt angepasst. Tritt im kleineren Rahmen, aber nicht minder erfolgreich auf.

Freundin Heidi, Miteigentümerin einer Werbeagentur und Grund für seine Übersiedlung nach Tirol, holt den Trapezkünstler auf den Boden. Heute hat er sich mit der Kommerzialisierung angefreundet und zugegeben, „dass man auch daraus was machen kann.“

Seine Tage sind mit Training ausgefüllt. Konzentrationsübungen und Ausdauertraining beherrschen seinen Alltag. Er nimmt keinerlei Geräte, trainiert nur mit eigener Körperkraft. Zu

**Hochseil am Vögelsberg oberhalb von Wattens**  
Hause übt er zwischen Himmel und Erde – er legt aber Wert darauf, nicht Hochseiltänzer genannt zu werden.  
Wie konsequent muss ein Akrobat sein? „Konsequenz ist sehr wichtig, aber man darf nicht hart gegenüber sich selber sein.“ Im Laufe der Jahre hat er Feingefühl entwickelt und gelernt, mit Begrenzungen umzugehen. „Das Spüren ist unerlässlich und spüren kann ich nur wenn ich offen bin“, erzählt er. Auch der Schmerz,



Auch auf der Innsbrucker Maria-Theresien-Strasse spannte Walter Moshhammer einst sein Seil, war sozusagen „Aug in Aug“ mit der Annaküle. Walter Moshhammer wechselt von seinem wissenschaftlichen Fach Physik in sein Herzens-Genre, die Akrobatik. Probleme und einige Rückschläge sind auch nach dem Wechsel bei ihm nicht ausgeblieben, waren (und sind) auch untrennbar mit seinem persönlichen Werden verbunden. So übt der Akrobat auch weiterhin, gibt aber niemals auf...

Seite 21

## Akrobatik

der bei der körperlichen Beanspruchung nie ausbleibt, ist eine wichtige Empfindung. Vor fünf Jahren ist er an der Stange ausgerutscht und hat sich an der Schulter verletzt. Doch der Schmerz und das mühsame Aufbauen trachten ihn seinem Körper noch näher. Kein Mensch kann immer nur 100 Prozent geben, auch kein Akrobat. „Bei einem Auftritt gehe ich nie an die Grenzen meiner Möglichkeiten. Wenn bei einem Auftritt was passiert, wäre das eine Katastrophe.“

Auch des Akrobatens Trick hält er parat: „Wenn ich nicht gut drauf bin, verstärke ich noch mehr das Emotionale, wechsele also ins schauspielerische Fach!“ Walter Moshhammer sieht sich als hochsensiblen, pflichtbewussten Menschen. Ernst und tief sinnig, ganz und gar kein Luftkiss. Das bewusste Loslassen ist für ihn wie ein schwieriger Hochseilakt. Doch, so der Zirkuskünstler: „Wenn der Erfolg da ist, kommt ja auch die Entspannung wie von selbst!“

Sein Kartenhaus-Kunststück zeigte Walter Moshhammer zuletzt auf der Schallaburg bei Graz. Er versucht mit seiner Akrobatik die Menschen zu berühren. Jeder weiß, wie leicht ein kleines Kartenhäuschen umfällt. Wie kann sich dann einer auf einem großen, ebenso wackeligen Kartenhaus bewegen?



ZIRKUS MEER

Dr. techn. DI H. Walter Moshhammer | Bachgasse 6 | A-6020 Innsbruck

Tel: 0043 (0)650 256 00 76 | Tel./Fax: 0043 (0)512 26 38 31 | E-Mail: zirkus.meer@utanet.at

ZVR: 297609863 | ATU 48329303

www.zirkus-meer.at